

Korbach

Albert Löwenstern¹

geb. 10.8.1880 in Korbach

gest. 15.1.1941 in Las Palmeras, Provinz Santa Fee, Argentinien

Eltern:

Bernhard Löwenstern (1854-1937) und
Friederike, geb. Oppenheim (1851-1911)

Geschwister:

Max, geb. 31.8.1882 in Korbach

Ehefrau:

Martha, geb. Guggenheim (1880-1913)
Eheschließung: 1904 oder 1905

Kinder:

Helene (1905-65)

Bruno (1907-?)

Franziska (1908-1980)

2. Ehefrau:

Bella Löwenheim (1891-1962)
Eheschließung: 18.3.1919

Kinder:

Julius Heinz (1920-89)

Ruth (geb. 1921)

Kurt (geb. 1923)

Günther (geb. 1926)

Wohnung:

Korbach, Dalwigker Straße 2²

Albert Löwenstern diente beim waldeckischen Regiment, bei den 83ern in Arolsen.³

1914-18

Albert Löwenstern war Soldat im 1. Weltkrieg.

1937

Albert Löwenstern übernahm das Anwesen Dalwigkerstraße 2 von seinem verstorbenen Vater und führte es bei zur Auswanderung weiter.

1938

Manfred Goldwein, Sohn des jüdischen Lehrers Moritz Goldwein, emigrierte im Februar in die USA. In einem Reisetagebuch notierte er die Abschiedsgeschenke, die er bekommen hatte. Hinter dem Namen A. Löwenstern ist notiert: „Briefpapier“.⁴

Albert Löwenstern wurde bereits vor der Pogromnacht der Erwerb eines Grundstücks in Argentinien angeboten worden. Er verzichtete, weil er glaubte, die Verhältnisse in Deutschland könnten nur noch besser werden. Das Grundstück erwarb daraufhin Alfred Oppenheimer aus Altenlotheim.

Im Zusammenhang mit der Pogromnacht wurde er inhaftiert und in das Konzentrationslager Buchenwald gebracht.

¹ Wilke, S. 160ff.; die Informationen über Buchenwald und die Zeit danach: AG Spurensicherung, S. 88

² AG Spurensicherung, S. 19

³ WLZ vom 16.6.1984, abgedruckt in Wilke, S. 163

⁴ Quelle für das Tagebuch: <http://1in1000.goldwein.net/diary.pdf>; es ist nicht sicher, dass es sich bei A. Löwenstern um Albert handelt.

Korbach

Wohl noch im Dezember kamen Albert Löwenstern und seine Söhne wieder nach Hause, waren – wie die Tochter Ruth später schrieb – verlaust und verdreckt, und Albert Löwenstern war physisch und psychisch krank.

1939

Um ausreisen zu können, wurde Albert Löwenstern von einem Korbacher Arzt gesund geschrieben. In der letzten Nacht vor ihrer Abreise sollen die Löwensterns auf dem Dachboden eines führenden Korbacher Nationalsozialisten übernachtet haben, weil dieser befürchtet hatte, die Löwensterns würden noch von der Kasseler Gestapo abgeholt. Ende Dezember verließ die Familie Löwenstern Korbach und Deutschland und emigrierte nach Argentinien.

1940

Am 18. Januar erreichte das Emigrantenschiff Buenos Aires. Die Familie bekam etwas Land, rodete den Wald, fing Wildpferde ein und baute sich eine kleine Landwirtschaft auf.

1941

Ein Jahr nach der Ankunft in Argentinien, am 15. Januar 1941, starb Albert Löwenstern, wohl vor allem noch in Folge des Buchenwald-Aufenthalts.